



## Museums - Post Brief im Sommer 2002 (15)

### Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Unterstützerinnen und Förderer des Kindertagesstätten-Museums,

in diesem Jahr haben wir den bisherigen Rhythmus der jährlichen Mitgliederversammlungen (MV) verändert. Statt im Herbst soll die Jahreshauptversammlung nun grundsätzlich in der 1. Jahreshälfte stattfinden, um einigermaßen zeitnah das zurückliegende Vereins-Haushaltsjahr abschließen zu können. – Auf der MV am 25.05.02 wird ein neuer Vorstand gewählt. Mit Dank für die Arbeit in 6 Aufbaujahren des Museums wurden Annette Hirtler und André Dupuis, bisher Vorsitzende und stellvertretender Vorsitzender aus dem Vorstand verabschiedet. Wiedergewählt wurden Dagmar Wildgrube und Heidemarie Waninger. Als neues Vorstandsmitglied wurde Erdmutha Sehmisch begrüßt, ehemalige Kita-Praxisberaterin beim Landkreis Teltow-Fläming. Der neue Vorstand will sich dafür einsetzen, eine Festigung der sich entwickelnden Arbeitsschwerpunkte rund um das Kita-Museum zu erreichen sowie die (finanzielle) Möglichkeit, die Vereinsarbeit wieder stärker auf den Ausbau und die Qualifizierung des **Kindertagesstätten-Museums** richten zu können. Wir möchten alle Interessierten gern weiterhin teilhaben lassen an den Entwicklungsschritten und Aktivitäten des Vereins auf Landes- und Bundesebene. Dazu diese Post aus dem Museum – die immer zugleich eine besonders herzliche **Einladung an Mitglieder, Förderer, Freundinnen und Freunde** zur Teilnahme an allen Veranstaltungen ist.

\* \* \* \* \*

Diesen „Museumsbrief“ mit aktuellen Kurz-Informationen erhalten wieder die Mitglieder des Museumsvereins, alle, die bisher ihr Interesse an einer (Förder-)Mitgliedschaft mitgeteilt und viele, die uns ihre Aufmerksamkeit und ihre Unterstützungsbereitschaft signalisiert haben. (Es wäre freundlich, wenn sich die Nichtmitglieder durch eine Spende oder Briefmarkensendung an den Kosten beteiligen würden. Vielen Dank!)

\* \* \* \* \*

### Schlaglichter aus dem Museum und den laufenden Projekten.

- a) Die **Personal- und Finanzsituation des Museums** ist zu unserem größten Bedauern unverändert schlecht. Es gibt null Personal- und keinerlei Sachmittel für die Museumsgestaltung. Immerhin gelingt es, die laufenden Kosten für die Museumsetage pünktlich an die Gemeinde Groß Glienicke zu zahlen, die Räume zu pflegen und durch die vielfältige Projektarbeit zu beleben. **Das sieht so aus:** Auf ca. 600 m<sup>2</sup> werden Ausstellungen zur Pädagogik, Krippe, Kindergarten und Hort der DDR und zu traditionellen pädagogischen Ansätzen wie Montessori-, Waldorf-, Reggio-Pädagogik, zur antiautoritären Erziehung der 60er und 70er Jahre in Westdeutschland und der Situationsansatz

gegenständlich und in Schrift und Bild vorgestellt.

In weiteren ca. 120 m<sup>2</sup> der selben Etage befinden sich Arbeitsräume für die Mitarbeiterinnen der derzeit laufenden Projekte:

- b) **Das Überregionale Pädagogische Zentrum Kita-Museum (ÜPZ)** gefördert vom Jugendministerium (MBSJ): Erzieherinnenfortbildung Dagmar Wildgrube (Werkvertrag, ca. ein Tag pro Woche); derzeit noch in Trägerschaft des SPI Brandenburg.
- c) **Tagespflege:** Vorbereitungs- und Qualifizierungslehrgänge, gefördert vom Jugendministerium (MBSJ), (Werkverträge für Koordination und Verwaltung)
- d) **Info-Stelle frühkindliche Gesundheitsförderung**, gefördert durch die Glücksspirale: Simone Sawitzki (Werk-

- vertrag) und Heidemarie Waninger (0,5 Stelle)
- e) **Netzwerk gesunde Kita**, gefördert vom Gesundheitsministerium: Marianne Meiers (Werkvertrag)
  - f) **Wanderausstellung Spielen und Lesen in der Familien**, ohne Sachmittelförderung: Martina Leder (SAM-Stelle, finanziert über EU-, AA- und Kreismitel)
  - g) **Modellprojekt „Erprobung neuer Möglichkeiten der Vernetzung von Familienbildung in Brandenburg“**, gefördert vom Sozialministerium: Irene Kästner (0,75-Stelle Projektleitung), Ursula Weiß (0,75-Stelle soz.-päd. Mitarbeiterin im Stützpunkt Eberswalde), Kerstin Leutert-Glasche (0,75-Stelle soz.-päd. Mitarbeiterin im Stützpunkt Guben), Uta Hiltz (0,5-Stelle Verwaltungsmitarbeiterin)
  - h) **Mobile Elternschule**, Träger Arbeiterwohlfahrt Bundesverband, Modellprojekt, gefördert vom BMFSJ: Heidemarie Waninger, Koordinatorin (0,5-Stelle)

Die und Do 12.<sup>00</sup> bis 17.<sup>00</sup> Uhr sind Öffnungszeiten. Dann werden die Ausstellungsräume geöffnet. Der eigentliche Besucher/innenverkehr im Museum spielt sich aber zu anderen Zeiten ab. Gruppen kommen i.d.R. nach telefonischer Terminvereinbarung: Fachschulgruppen vormittags, Kita-Teams häufig Frei-Nachmittag oder irgendwann in Verbindung mit einer Seminarteilnahme.

Im letzten Museumsbrief beklagten wir die leider immer noch unveränderte Schiefelage der geschichtlichen und der aktuellen Darstellung von Kleinkindpädagogik in Betreuungseinrichtungen, konkret: Die Unausgewogenheit zwischen den Aussagen über DDR-Pädagogik und Kinderbetreuung im Westen ab 1949. Weil das so ist, geht in der Regel keine Gruppe und kein Gast ohne ein einführendes Gespräch in die Ausstellungsräume. Wir empfinden es als eine moralische Verpflichtung, Museumsgäste vor dem Rundgang auf die nur schwer erträgliche Mangelsituation im Museum aufmerksam zu machen. Die Einführung der Besucher/innengruppen, Gespräche und Diskussionen sind derzeit ausschließlich im ehrenamtlichen Engagement neben der eigentlichen Arbeit für die Projekte zu leisten und müssen daher bedauerlicherweise in einem tatsächlich leistbaren zeitlichen Rahmen

gehalten werden. Das bedeutet: es gibt auf 600 m<sup>2</sup> ein einzigartiges, museumspädagogisch ausbaufähiges, Museum für das derzeit keine Kultur- und Bildungswerbung gemacht werden kann, weil kein für die Besucher/innenbegleitung geeignetes Fachpersonal zur Verfügung steht. Beim derzeitigen Stand der Museumsgestaltung reicht die Bereitschaft, Aufsicht zu führen, bei weitem nicht aus. – Perspektive: Da das Museum den Kern, das Herz aller anknüpfenden Aktivitäten des Museumsvereins bildet, werden wir versuchen, in 2003 wieder Fördermittel für nächste Aufbauschritte zu bekommen. Das Museum hat inzwischen viele hochrangige Freund/innen und Fürsprecher/innen, und irgendwann wird der Weg zur finanziellen Absicherung gefunden. – Nur: wirklich verlässliche dauerhafte Förderzusagen gibt es heute nicht mehr. Das zeigen die zahllosen Schließungen auch von einflussreichen Traditionsmuseen, Theatern und Kultureinrichtungen in den letzten Jahren.

**Das ÜPZ Kita-Museum** entwickelt sich weiter zu einem in der Kita-Landschaft anerkannten und wertgeschätzten Fortbildungsträger in Brandenburg. Das Programm der öffentlich geförderten Seminare wurde in 2003 durch frei finanzierte Zusatzangebote, insbesondere zum Themenfeld der frühkindlichen Gesundheitsförderung, erweitert. In direkter Verbindung mit dem Netzwerk gesunde Kita wird diesem Bereich demnächst wohl noch mehr Aufmerksamkeit und Engagement zufließen.

**Tagespflege:** Bis auf einen Vorbereitungskurs (24 Std.) wurden die bewilligten Lehrgänge (2 x 104 Std. und 1 x 24 Std.) erfolgreich bei hoher Zufriedenheit der Teilnehmer/innen abgeschlossen – dank der engagierten Lehrgangsvorbereitung und –organisation von Dagmar Wildgrube sowie der qualifizierten Lehrtätigkeit der Referent/innen. Bedauerlicherweise kann ein weiterer Qualifizierungslehrgang derzeit wegen fehlender Fördermittel noch nicht in die Planung gehen. Der Antrag harret im Ministerium der eventuellen Fördermittelrückflüsse gegen Jahresende.

**Informationsstelle frühkindliche Gesundheitsförderung:** mittels eines Flyers (siehe Anlage) als Informationsmedium werden derzeit Angaben und Hinweise zu Aktivitäten der frühkindlichen Gesundheitsförderung aus allen Bundesländern (Anfrage an Ministerien, Landesjugendämter, Gesundheitsämter) zusam-

mengetragen. Und es wird an einer Sammlung von Best-Practice-Beispielen aus dem gesamten Bundesgebiet gearbeitet. Die Info-Stelle entwickelt sich zu einem Info-Pool für die Suche nach relevanten Kontaktadressen, Praxisbeispielen, Firmenkontakten und Materialangeboten.

**Netzwerk gesunde Kita:** Die neun im ersten Aufbauschnitt beteiligten Brandenburger Kitas zeichnen sich durch die Bereitschaft und bereits sichtbaren Ansätze aus, Gesundheitsförderung als festgeschriebenes, verpflichtendes Profilvermerkmal in der Einrichtungskonzeption zu verankern. Orientiert an gemeinsam zu erarbeitenden Mindestkriterien geht es darum, Projektideen, Handlungskonzepte miteinander zu diskutieren, Tipps und Anregungen auszutauschen, Synergien zu erkennen und aktiv zu nutzen. Die Mitarbeit im Netzwerk soll nicht zu einer Zusatzbelastung sondern zur Unterstützung und Entlastung der Erzieherinnen in ihrer täglichen Arbeit werden. In diesen Wochen beginnt das Netzwerk zu funktionieren – weil es in der Koordinierungsstelle Kita-Museum einen Motor hat, der das Ganze in Bewegung hält und alle Beteiligten im gleichen Tempo mitzieht.

Die Themen und Aufgaben der „Info-Stelle frühkindliche Gesundheitsförderung“ und des Netzwerkes gesunde Kita fließen zusammen in der **zweiten Fachtagung „Profil: gesunde Kita“**, die sich in diesem Jahr (08.11.02) mit dem Problemfeld Hyperaktivität und den Fragen nach Möglichkeiten der Früherkennung und präventiven Frühförderung befasst.

Die Netzwerk-Kitas werden sich insbesondere bei der organisatorischen Durchführung (Bewirtung, Präsentation) engagieren.

**Wanderausstellung Spielen und Lesen in der Familie:** Die Währungsumstellung zieht umfangreiche Zusatzarbeiten für die Listung des Ausstellungsbestandes nach sich. Eine Präsentation aktuell im Handel erhältlichen, ausgewählt guten Spielzeugs und empfehlenswert guter Bücher verliert an Wert und Attraktivität, wenn Preis- und Herstellerangaben ungenau oder nicht stimmig sind. Durch das Aussortieren veralteter Teile ist der Bestand geschrumpft. In 2002 wurden daher zunächst mehrere Teilausstellungen in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Potsdam realisiert. Größere Ausstellungen im Herbst organisieren die Stützpunkte des Modellpro-

jekts zur Familienbildung in Guben und Eberswalde, Friesack, Nauen und Falkensee. Perspektive: Firmenkontakte in Form persönlicher Gespräche auf Messen müssen in 2003 wieder aufgenommen werden, um die Ausstellung auf aktuellem Stand zu halten.

**Modellprojekt zur Familienbildung:** Neun Monate sind eine (zu) kurze Zeit, um Vernetzungsmöglichkeiten derart zu erproben, dass sich aus den Verläufen Empfehlungen (oder auch Warnungen) für andere Regionen ableiten lassen. Dennoch: die Arbeit an drei Standorten läuft mit interessanten, bemerkenswerten ersten Ergebnissen. Die Koordinationsstelle im Kita-Museum begleitet die Arbeit an den Stützpunkten fachlich und organisatorisch. Zugleich steht sie in der Vorbereitung weiterer Kernstücke des Projekts: zwei landesweit ausgedehnte **Familienbildungs-Wochenenden** sollen neben dem Bildungseffekt für die Familien auch als Hospitations-, Fortbildungs- und Diskussionsanlass für einige brandenburgische Fachkräfte der Familienbildung genutzt werden – Lernen im direkten Handlungsbezug. **Die Familienbildungs-Messe:** Ein großangelegtes Vernetzungsinstrument, das gerade für Brandenburg mehrere wichtige Funktionen erfüllt:

- Sichtbarmachen der vielfältigen Ansätze und Teilangebote unterschiedlichster Einrichtungen, Träger, Initiativen und Projekte
- Anbahnen von Kontakten und Kooperationen durch konzeptionellen Austausch von Ideen und Anregungen sowie durch Praxiserleben im Rahmen des Fachprogramms
- Anregung zu Klärungs- und Planungsprozessen auf Verwaltungs- und Trägerebene in Brandenburg
- Motivation und Teilnahmeermutigung für Familien

Näheres zur Familienbildungs-Messe ist dem beigefügten Einladungsflyer zu entnehmen.

**Fortbildungs-/ Qualifikationsangebote für Fachkräfte der Familienbildung:** In Brandenburg ist Familienbildung noch ein neues, weithin unbekanntes Unterstützungsangebot für Familien. Die präventiven Wirkungschancen von Familienbildung im Sinne späterer sozialpädagogisch und therapeutisch eingreifender Hilfsmaßnahmen für Eltern und Kinder sind hoch zu bewerten. Daher sollen Fami-

lien zur Teilnahme angeregt und aufgefordert werden. Das ist jedoch nur dann sinnvoll, wenn in allen Regionen qualifizierte Personen zur Verfügung stehen, die die theoretischen, kommunikativen und methodischen Fähigkeiten für diese Aufgabe besitzen. – Das Modellprojekt (sowie eine dringend erforderliche Folgemaßnahme) soll erläutern und schulen, (Erst-)Erfahrungen vermitteln und die Praxis von Familienbildung stützen und begleiten. – Im Herbst geht's los:

1. Motivations-, Info- und Erprobungskurs für selbstorganisierte Eltern-Kind-Gruppen
2. Gruppenleitung, Gesprächsführung in Gruppen für bereits aktive Kursleiter/innen
3. Anregungs- und Erprobungskurs für Leiter/innen von Krabbelgruppen und Eltern-Kind-Spielkreisen

**Mobile Elternschule des AWO-Bundesverbandes:** Das Koordinationsbüro ist Gast bzw. Untermieter im Kita-Museum. Die MES-Koordination ergänzt thematisch-fachlich den Ausbau der Familienorientierung des Kita-Museums. In besonderer Weise geschieht dies durch die Tatsache, dass von September 02 bis Juli 03 der (jährlich wechselnde) Einsatzort der MES in Potsdam-Mittelmark und Havelland liegt. Die Einsatzadresse für die kommenden zehn Monate ist also: MES c/o Kita-Museum Groß Glienicke – Die Koordination (als befristete Anstellung beim AWO-Bundesverband in Bonn) wird mit einer 0,5-Stelle von Heidemarie Waninger ausgeführt. (Näheres zur MES siehe beigefügtes Faltblatt – hellgrün)

**Was es sonst noch aus dem Kita-Museum zu berichten gibt:**

In Kooperation mit dem Ettliger-Verlag halten wir eine interessante Auswahl an pädagogischen Fachbüchern zu Themen wie Kommunikation, Entwicklungsbeeinträchtigung, Früherkennung und Frühförderung, Aggressionsabbau und Bewegungsförderung, Aufmerksamkeitstraining und Gesundheitserziehung zum Verkauf vor. Die Bücher werden von der Versand-Buchhandlung geliefert und den Käufer/innen in Rechnung gestellt. Das Museum erhält 10 % des Umsatzes. – Gekauft/bestellt wird sowohl von Seminarteilnehmer/innen als auch von Museumsbesucher/innen.

**Der dritte Familiensonntag im Kita-Museum**, das war der Internationale Museumstag am 12.05.02, war wieder ein voller

Erfolg. Viele Familien aus der Region waren gekommen; Leben, Spielen, Gespräch, Nachdenklichkeit und Lachen in allen Räumen. Mehrere Eltern bedankten sich für die „Entdeckung“ dieses Museums in ihrer Nähe. In welches andere Museum möchte schon ein Fünfjähriger am liebsten gleich morgen wieder gehen?

**Ausstellung zum Situationsansatz und Ost-West-Begegnung im Museum:**

Der Aufenthalt im Kita-Museum mit seinem Ausstellungsraum zum Situationsansatz bildete den (krönenden, d. Verf.) Abschluß der „Arbeitstagung Hamburger und Potsdamer Pädagog/innen in Potsdam und Groß Glienicke“ am 21. bis 23.06.2002. – Gastgeberin Dr. Renate Buch, Leiterin des Überregionalen Pädagogischen Zentrums Potsdam, begleitete die Gruppe von Leiterinnen und Erzieherinnen der „Vereinigung Hamburger Kindertagesstätten e.V.“ unter der Leitung von Hedi Colberg-Schrader zu 5 Potsdamer Kitas. Dr. Elke Heller vom Institut für den Situationsansatz (ISTA) an der FU Berlin stellte Ergebnisse des Projekts „Qualität im Situationsansatz“ vor. Ihren Abschluß fand die Exkursion mit dem gemeinsamen Ausflug von insgesamt ca. 30 Hamburger und Potsdamer Erzieherinnen zur Ausstellung „Der Situationsansatz“ im Kindertagesstätten-Museum Groß Glienicke. Hedi Colberg-Schrader schrieb ins Gästebuch des Kita-Museums: „Eine Aufbereitung der Geschichte öffentlicher Kleinkinderziehung sollte es in Deutschland zur Information und Anregung geben. Ein guter und engagierter Anfang ist gemacht. Ich wünsche sehr, dass die Motivation und Kraft zum Weitermachen erhalten bleibt und die nötigen Ressourcen bereitgestellt werden. Als interessierte Gruppe von der Vereinigung Hamburger Kitas haben wir manche Anstöße bekommen, sind auf manche Erinnerungen gestoßen und stehen mit viel Respekt vor den geleisteten Anfängen in Aufbau und Weiterentwicklung. Frau Dr. Waninger alles Gute und Dank! Hedi Colberg-Schrader“ und Frau Margarete Kossolapow: „Menschen sind nicht denkbar ohne ihre Geschichte! Anregungen, darüber nachzudenken gibt diese Ausstellung. Vielen Dank!“ M. K.

**Herzlichst grüßt aus Groß Glienicke,**

**Ihre Heidemarie Waninger**